

IMPULSE

Ausgabe
03 | 2016

fürs Leben

Dem Gott der Liebe begegnen



Dem Gott der Liebe begegnen

Wer die Sehnsucht hat, wirklich dem barmherzig liebenden Gott zu begegnen, braucht Zeit und Geduld. Denn der Umstieg von der Reizüberflutung in unserem Alltag in das „Meer“ von Gottes barmherziger Liebe kann lange dauern.

Andererseits schenkt Gott gerade am Anfang eines solchen Weges nicht selten etwas Besonderes, damit wir Zutrauen zu ihm bekommen.

Eine junge Frau erzählt, sie habe sich im Studium gut mit einem Kommilitonen verstanden, ohne dass es zu einer engeren Freundschaft gekommen wäre. Dann geht sie zum Weiterstudium nach Paris, er in die USA. Sie haben voneinander die Handynummern, aber pflegen keinen näheren Kontakt. Eines Nachmittags sitzt diese junge Frau in einer Kirche in Paris vor einer Marienstatue. Sie empfindet den Wunsch zu wissen, wie es mit ihrem Leben weitergehen soll. So bittet sie die Gottesmutter, ihr doch zu zeigen, ob sie intensiveren Kontakt mit dem jungen Mann in den USA aufnehmen oder einen anderen Weg gehen soll. Nach einigen Minuten, als sie die Kirche verlässt, läutet ihr Handy: Es ist dieser junge Mann, der zum Ausdruck bringt, dass er gern mehr mit ihr zu tun haben möchte. Nach Monaten – sie sind inzwischen befreundet – fragt sie ihn, was an jenem Tag war, als er sie anrief. „Es war mitten in der Vorlesung“, sagt er. „Auf einmal kommst du mir in den Sinn und es war wie ein inneres Drängen: ‚Wenn ich sie jetzt nicht sofort anrufe, ist sie für mich verloren.‘ Da bin ich direkt aus dem

Hörsaal raus und habe dich angerufen.“ Die junge Frau war davon tief ergriffen, sie spürte: *Gott ist mit seiner Liebe in meinem Leben wirksam.*

Wir sollen „nachkosten, wo uns Gott begegnet ist und wo er lieb zu uns war“, sagt Pater Kentenich, als er gerade aus dem KZ Dachau entlassen ist. Er wartet in einem Dorf auf der Schwäbischen Alb, nach Schönstatt weiterreisen zu können. Dort erinnert er die vom Krieg gebeutelten Bewohner, wie sie mitten in den Schrecken dieser Zeit die warme Liebe Gottes erlebt haben: Der Feind stand unmittelbar vor den Dorfgrenzen, aber alles ging gut aus. Er fordert sie auf, jeden Tag kleine und große Liebeszeichen Gottes *persönlich* zu nehmen.

Er erzählt, er „habe das bei den Priestern in Dachau eineinhalb Jahre lang jeden Abend gemacht“. Das hätte ihnen geholfen, in den Unmenschlichkeiten des Lagers zu überleben.

Die geheimnisvollen Wege Gottes aushalten lernen

Die Erbarmungen Gottes sehen jedoch nicht selten auch anders aus, als wir es wünschen würden. Pater Kentenich erinnert die Leute auf der Alb auch daran, dass im nahen Ulm Menschen, die fest auf die Hilfe Gottes und der Gottesmutter vertraut hatten, nicht vor Bomben, Brand und Trümmern verschont blieben. „Es gibt viel Unerklärliches im Leben. Wir dürfen eben nie nach Art der Kinder dieser Welt rechnen: Herrgott, ich gebe dir

zwei Pfennig, du gibst mir dafür tausend Mark“, so sagt er.

Es ist sehr schwer, in einer solchen Situation zu glauben, dass Gott auch jetzt seine Erbarmungen schenkt. Gott wirkt in unserem Leben oft „mit dicht verschleiertem Antlitz“, so drückt es Pater Kentenich bildhaft aus. Gott ist oft ganz unverständlich in seinen Plänen. Das „Nachkosten“ oder „Betrachten“ seiner Fügungen kann dann oft nur darin bestehen, diese Unverständlichkeit Gott hinzuhalten und zu



fragen: „wozu“. Dann müssen wir ihn bitten, uns wenigstens etwas Licht zu geben. In solchen Situationen ist unsere Gottesbeziehung in Gefahr, zu zerbrechen, wenn wir nicht zugleich die Stunden in uns wach halten, in denen er uns überfließend beschenkt hat.

Der russische Schriftsteller Leo Tolstoi schreibt: „Wenn du nicht mehr an den Gott glaubst, an den du früher glaubtest, so rührt das daher, dass in deinem Glauben etwas verkehrt war, und du musst dich bemühen, besser zu begreifen, was du ‚Gott‘ nennst. Wenn ein Wilder an seinen hölzernen Gott zu glauben aufhört, so

heißt das nicht, dass es keinen Gott gibt, sondern nur, dass er nicht aus Holz ist!“. Gott ist anders, als wir oft meinen. Wir müssen uns auf ihn einlassen, wie er ist, um ihm wirklich zu begegnen.

Das Wasser trägt

Im Erbarmungsmeer Gottes „schwimmen“ zu lernen, ist nicht immer leicht. In unserem Leben bleiben Unverständlichkeiten und Leid. Aber wer auch bei schmerzlichen Erfahrungen treu nach Zeichen der Güte Gottes Ausschau hält, den lässt Gott nicht im Stich. Entscheidend ist es, durchzuhalten, bei bitteren Erfahrungen nicht zu verbittern, bei Rückschlägen sich nicht geschlagen zu geben.

Ein glaubwürdiges Zeugnis

Pater Kentenich hat immer wieder darauf hingewiesen: Den Liebeszeichen Gottes in unserem Leben nachzutasten, kann sehr schwer werden. Aber Maria ist eine gute Mutter, sie kann uns helfen, Gottes Barmherzigkeit auch in der Dunkelheit zu entdecken. Als er die Menschen auf der Schwäbischen Alb diese Art der „Betrachtung“ lehrt, weist er auf Maria hin und fügt hinzu: Das sagt nicht irgendein junger Priester in seiner Begeisterung, sondern jemand, der gerade aus der Hölle von Dachau kommt. Er selbst hat erlebt, wie sehr uns das Liebesbündnis mit Maria auch in schweren Zeiten in der Liebe Gottes sichert. Das Leben Pater Kentenichs macht Mut, sich auf diesen Gott der Liebe einzulassen:

„Schwimmen im Erbarmungsmeer Gottes. Das soll unsere Aufgabe sein.“

J. Kentenich

Durch die Begegnung mit Pater Kentenich die Liebe Gottes erfahren

Der heutige Mensch ist in seinem ganzen Lebensgefühl geprägt von der erlebnismäßigen „Abwesenheit“ Gottes. Typisch für diese Atmosphäre war in der Zeit des Nationalsozialismus das KZ Dachau.

1942 wurde Pater Kentenich dort eingeliefert und kam nach den üblichen Formalitäten in den Zugangsblock. Vom Blockältesten, einem aus der Schweiz stammenden Kommunisten, Hugo Guttmann, wurden er und einige andere empfangen: „Euren Herrgott könnt ihr daheim lassen ... Keiner von uns im Lager hat Gott gesehen.“ Dann spürte er wohl, dass einer sich nicht so ganz „einebnen“ ließ von dieser vorgetragenen Meinung. Es war „dieser Kentemich“, wie er ihn nannte. Und der antwortete auch: „Vielleicht habt ihr aber den Teufel gesehen!“ Dadurch wurde Hugo Guttmann aufmerksam auf Pater Kentenich, er behielt ihn im Auge. Was auf ihn besonderen Eindruck machte, war, dass hier einer gleichsam noch „kommunistischer“ war, als er es sich vorstellte: Weil Pater Kentenich vom ersten Tag an niemals alles, was ihm von der Essens-Ration zustand, nahm, sondern immer noch etwas hergab an andere. So etwas von Mitmenschlichkeit war Guttmann noch nicht begegnet. Die Bewunderung für Pater

Kentenich hatte einige Monate später ein Ergebnis. Im Juli 1942 sorgte er mit eigenem Risiko dafür, dass Pater Kentenich nicht zu dem berüchtigten Invalidentransport kam, sondern versteckt wurde und dem Zugriff der SS und somit der Vernichtung entging.

Die Situation im KZ Dachau lässt sich in gewisser Hinsicht ausdehnen auf die ganze heutige Welt. Auch hier hören wir: Keiner von uns hat Gott gesehen! Wir kennen eine Ursache dieser Strömungen, es ist die Flucht vor Gott. Wer Gott nicht sehen will, der schaut gar nicht und sieht ihn deshalb auch nicht.

Gibt es den Gott des Lebens, oder gibt es ihn nicht, gibt es eine Gotteserfahrung oder gibt es sie nicht?

Bei Pater Kentenich gilt, ähnlich wie bei Franziskus oder dem Pfarrer von Ars: Was man erlebte, war zunächst verhalten, eher



verhüllt. Erst nach und nach wurde aus dem Erleben und Überdenken die Ahnung deutlicher zu einem Bewusstsein oder zu einer Überzeugung: Hier ist mehr als nur Menschliches; hier stehen wir vor einer wirklichen Gotteserfahrung.

Verschiedene Personenkreise machten ihre „Erfahrungen“ unmittelbar mit Pater Kentenich. Die Schüler im Internat der Pallottiner waren zunächst einfach beeindruckt von ihm. Wenigstens nach und nach wurden sie sich bewusst, dass ihnen in der Person dieses Paters, in seinem Sprechen und Wirken, etwas Übernatürliches gegenübertrat.

Ähnliches finden wir im KZ Dachau: Ein protestantischer Mitgefangener, der aufgrund des Zusammenlebens mit Pater Kentenich eine große Hochachtung vor ihm gewonnen hatte, fasst zusammen: „Pater Kentenich war dem Buchstabenchristentum abgeneigt. Er lebte seinen Glauben und seine Theologie vor ... In der spannungsgeladenen Atmosphäre und düsteren, hoffnungs- und trostlosen Lebenslage fing er mit seinen sonnenhaften Augen und mit der Sonne im Herzen die Strahlen des ... Sternenhimmels auf, um Trost, Glück und Zufriedenheit auszustrahlen.“ In einem kurzen Erlebnisbericht erzählt einer der französischen Priester, der auch ins Lager eingeliefert worden war, wie er zu Pater Kentenich hingeführt wurde. Er sei ohne Hoffnung gewesen und habe sich gesagt: Ich komme hier nicht mehr lebend heraus. Depressiert habe er mit Pater Kentenich gesprochen und ihn gefragt: „Herr Pater, meinen Sie, dass wir noch einmal lebend hier herauskommen?“ Dann habe dieser ihn angestrahlt und gesagt: „Aber August,

das ist doch so nebensächlich, das überlassen wir der Gottesmutter!“ Diese Begegnung wirkte. Nach einiger Zeit war seine depressive Stimmung überwunden.

Ein Zeugnis aus späteren Jahren: Ein junger Student war in schweren Glaubenskrisen, ja, seit langer Zeit in einem Zustand des Nichtglaubenskönnens. Er nannte es eine zusätzliche Belastung und Anstrengung, sich „mit dem, was man Gott nennt, zu beschäftigen“ und meinte, es ließe sich viel leichter leben, wenn man nicht annehmen müsse, dass Gott uns liebt. Dann wurde eine Begegnung mit Pater Kentenich möglich, in Schönstatt, gerade noch in den Monaten vor seinem Tod. Irgend jemand hatte dafür gesorgt. Der Eindruck nach dieser Begegnung war: Pater Kentenich versteht einen Menschen wahrscheinlich weit mehr, als der Betreffende sich selbst. Und bei ihm wird uns bewusst, dass in uns „die ganz große Sehnsucht ist, Gott lieben zu können.“

(Vgl. Vortrag P. Rudolf Mosbach, 1970)



ER HILFT



BEIM VERKAUF EINES HAUSES

Mein Bruder wollte ein Haus verkaufen. Es war schwierig, weil durch einen Mieter viele Schäden und somit zusätzliche Kosten entstanden waren. Ich übergab Pater Kentenich die ganze Angelegenheit. Nun ist nach einigen Monaten ein guter Käufer gefunden worden, der auch die Mieter, die noch darin wohnen, übernimmt. Danke für die Hilfe von Pater Kentenich und auch für Ihr Gebet.

J. O., Januar 2016

BEI EINER WOHNUNGSSUCHE

Es war im Advent 2015, als mir ein Bild des segnenden Pater Kentenichs in die Hand fiel. Ich schaute es lange an und betete den Text von den Bild: „Die Fürbitte des Dieners Gottes, Pater Josef Kentenich, erlebe uns den Segen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und führe uns in das Mutterherz Mariens.“ „Du musst jetzt helfen“, so betete ich weiter. „Ich warte doch schon so lange auf eine passende Wohnung im Remigius-Haus.“ Das Haus steht in kirchlicher Trägerschaft und liegt mitten in der Stadt. So sind die Wohnungen sehr begehrt. Jeden Morgen und jeden Abend wiederholte ich meine Bitte an Pater Kentenich.

Am 8. Dezember 2015, wir schauten uns gerade im Fernsehen die Eröffnung des Heiligen Jahres der Barmherzigkeit an, da klingelte das Telefon. Wir erhielten die ersehnte Nachricht, dass eine Wohnung im Remigius-Haus frei geworden ist. Noch am

gleichen Tag konnten mein Mann und ich die Räumlichkeiten ansehen, und wir sagten gerne zu, die Wohnung zu nehmen. Es blieb uns Zeit, alles zu organisieren, denn es musste einiges in der Wohnung erneuert werden. Alle Arbeiten verliefen sehr harmonisch. Stets hatten wir das Bewusstsein, Pater Kentenich sorgt umsichtig für alles. Unsere drei Kinder und ein Enkel brachten sich rührend ein, um uns zu helfen. Besonders unser jüngster Sohn half mit viel Einsatz bei der Vorbereitung und beim Umzug. Herzlichen Dank, lieber Pater Kentenich, für deine offensichtliche Hilfe, ebenso der Gottesmutter und allen, die uns mit ihrem Gebet unterstützt haben.

W. O. L., März 2016

RASCHE HILFE IN KRANKHEIT

Am letzten Schultag vor den Ferien musste ich meinen Sohn von der Schule mit Schüttelfrost abholen und ihn in der Hoffnung stärken, dass er in drei Tagen fähig sein würde, in den langersehnten Urlaub nach Lissabon fliegen zu können. Als am folgenden Tag das Fieber noch anstieg und nicht weichen wollte, habe ich Pater Kentenich um seine Fürsprache angefleht. Am nächsten Morgen war das Kind fieberfrei und reisefähig. Es gab auch keinen Rückfall. Diese

Gesundung möchte ich Pater Kentenich zuschreiben. Ich danke dem dreieinigem Gott für seine Barmherzigkeit und Liebe, die er uns Kleingläubigen durch große Seelen offenbart. Danke Pater Kentenich!

C. St., Februar 2016

Heute möchte ich Ihnen eine Gebetserhöhung mitteilen. So hatte ich es versprochen. Ich hatte Herzrhythmusstörungen und war im Krankenhaus, um mit einem Defibrillator behandelt zu werden. Alles war bereit dafür. Ich hatte die ganze Nacht zuvor zu Pater Kentenich und zur Gottesmutter gebetet. Zwei Minuten, bevor der Arzt mit der Behandlung beginnen wollte, ging mein Herz ganz ruhig, als wenn nichts gewesen wäre. Alle wunderten sich. Die Gottesmutter und Pater Kentenich haben mir spontan geholfen. Hiermit erfülle ich mein Versprechen und bitte um Veröffentlichung.

M. H., Februar 2016

HILFE BEI DER FAHRPRÜFUNG

Ich habe in den letzten Wochen mehrere Novenen zu Pater Kentenich und zur Gottesmutter gebetet. Dankbar darf ich heute mein Versprechen einlösen und davon berichten, dass uns wieder Hilfe zuteil wurde. Unsere jüngste Tochter hat vorige Woche ihre Führerscheinprüfung erfolgreich abgelegt. Wie war sie doch so aufgeregt! Am Tag zuvor kam sie von ihrer letzten Fahrstunde vor der Prüfung nach Hause und war sehr niedergeschlagen. Der Fahrlehrer hatte zu ihr gesagt: „Wenn du morgen so fährst wie heute, bekommst du garantiert deinen Führerschein nicht.“ Am Prüfungstag war die Aufregung natürlich riesengroß, und der

Druck belastete unsere Tochter sehr stark. Nach langer Wartezeit war sie endlich an der Reihe. Am Ende der Fahrzeit sagte der Fahrlehrer: „Das war die Fahrt deines Lebens – einwandfrei!“

Wir waren alle sehr glücklich, dass unsere Tochter das alles so gut geschafft hat. Wir sind überzeugt, dass die Gottesmutter und Pater Kentenich dabei geholfen haben und meine Gebete erhört wurden.

I. S., April 2016

BEIM STAATSEXAMEN

Bei meinem Krankenhausaufenthalt im Dezember 2015 lernte ich eine Studentin kennen. Sie stand vor ihrem Staatsexamen und hatte große Not davor. Wenn sie das Examen nicht bestehen würde, wäre das ganze Studium umsonst, so sagte sie. Ich machte ihr Mut und gab ihr den Rat, Pater Kentenich um Hilfe zu bitten. Dabei erklärte ich ihr, wer er ist und dass er schon vielen Menschen in verschiedensten Nöten mit seiner Fürsprache bei Gott geholfen hat. Auch ich versprach ihr mein Gebet zu Pater Kentenich. Ich bat sie, mir Rückmeldung zu geben, wenn sie das Staatsexamen geschafft hat. Am 30. Januar 2016 kam brieflich die Rückmeldung, dass sie das Examen bestanden hätte und sehr glücklich darüber sei. Herzlichen Dank an Pater Kentenich!

A. B., Februar 2016



Einladung zum Schönstatt-Tag 18. Oktober 2016

Begegnung schafft Zukunft

Die geöffnete Pforte des Heiligen Jahres zeigt uns Gott selbst als den, der in seiner barmherzigen Liebe die Begegnung mit jedem Menschen und jedem Menschenschicksal sucht.

Herzlich laden wir ein, am 18. Oktober, am Schönstatt-Tag, in der Gemeinschaft mit vielen Menschen aus der ganzen Welt miteinander die Gnadenquelle, das Heiligtum mitten unter uns, zu erleben und das Liebesbündnis zu feiern. Liebe Pilger, liebe Mitglieder und Freunde der Schönstatt-Bewegung:

Herzlich willkommen!

10.30 Uhr

Festgottesdienst, Pilgerkirche

12.00 Uhr

Mittagessen

14.00 bis 15.00 Uhr

Alternativ-Programm:

- Einzelsegen am Urheiligtum
- Beichtgelegenheit
- Rosenkranz zum Liebesbündnis für ALLE Menschen in unserem Land
- In deinem Blick neu beginnen. Das Liebesbündnis zum Kennenlernen
- Führung „Gründerspuren“ im Bundesheim
- Hilfreiches und Erfahrungen für die Begegnung mit Muslimen
- Schönstattmeile
- Kaffee-Angebot im Pilgerhaus

15.00 Uhr

Vorprogramm, Pilgerkirche

15.30 Uhr

Bündniskultur weltweit

Erfahrungen und Begegnungen im Jahr der Barmherzigkeit

anschließend: Prozession zum Urheiligtum

Liebesbündnisfeier

Zur Uhrzeit der historischen Stunde des 18.10.1914 sind wir mit den Pilgern an allen Heiligtümern der Welt verbunden. Wir erneuern gemeinsam das Liebesbündnis an der Heiligen Pforte der Barmherzigkeit.

Ende gegen 17.00 Uhr

Anmeldung bitte bis 10. Oktober 2016 an Pilgerzentrale Schönstatt, Am Marienberg 1, 56179 Vallendar, Fon: 02 61/96 26 40, E-Mail: oktobertreffen@schoenstatt.de

Online-Anmeldung und Flyerdownload:

www.oktobertreffen.schoenstatt.de

Bitte buchen Sie Übernachtung mit Frühstück selbst. Für Gruppen ab 4 Personen sind Quartier-Buchungen über die Pilgerzentrale Schönstatt möglich.

Informationen über die Programmangebote des Oktobertreffens vom 14. - 16.10.2016 erhalten Sie ebenfalls in der Pilgerzentrale oder auf der o.g. Webseite.

Herausgeber:

Sekretariat Pater Josef Kentenich
Berg Schönstatt 7, 56179 Vallendar
Telefon (02 61) 64 04-4 10 · Telefax (02 61) 64 04-4 07
eMail: sekretariat@pater-kentenich.org
www.pater-kentenich.org

Verantwortlich:

Schw. M. Adele Gertsen
Gestaltung: TypoMara Raphaela Kutscher, satz@typomara.de
Druck: Rübél Offsetdruck GmbH

Zweigstelle für die Schweiz:

Sekretariat Pater Josef Kentenich
Neu-Schönstatt
Josef-Kentenich-Weg 1
8883 Quarten SG - Telefon 081 511 02 00

Bankverbindung:

LIGA-Bank
IBAN DE70 7509 0300 0002 1984 36
BIC GENODEF1M05

Die Berichte über Gebetserhörungen und die Worte „heilig“, „Heiliger“ oder „Wunder“ haben nur privaten Charakter. Es soll damit der kirchlichen Entscheidung nicht vorgegriffen werden.